

Zusarbeitung desselben kann man sicher dem Wasser und dem Holze überlassen. Wie man sich nun bey den Flößen selbst und bey Auf- fangung des Holzes vor dem Rechen zu verhalten habe, ist eine Sache, wofür wir die Förster und Leute, die bey dieser Arbeit groß gezogen worden, können sorgen lassen.

Das XVI. Capitel.

Von Austrocknungen.

§. 218.

Daß es ein großer Vortheil sey, wenn faule Sümpfe und Lacken ausgetrocknet werden, wird niemand in Abrede seyn. Es ist aber eine Materie, welche ganz ernsthafte Betrachtungen erfordert, wenn man untersucht, auf was Art und Weise solches zu bewerkstelligen sey.

Wichtig-
keit dieser
Abhand-
lung.

§. 219. Wenn durch ein genaues Nivelle- ment befunden wird, daß das zunächst vorbe- fließende Wasser niedriger stehe, als der Grund- boden des Bruches; so hat die Sache weiter keine Schwierigkeiten, und ein kleiner Umweg in Absicht des zuführenden Grabens kann oft großen Hindernissen abhelfen, die von Hügeln und Anhöhen entstehen.

Wenn
das Aus-
trocknen
leicht vor-
statten ge-
he.

§. 220. Wie aber, wenn der nächste Fluß eben derjenige ist, der den Bruch oder Sumpf verursacht? Wenn dieser mit so niedrigen Ufern versehen, daß der geringste Zufluß von Platz wegen und anderem Gewässer ihn dergestalt an- füllet, daß er seine Gränzen weit und breit über- schreitet? Auch alsdenn ist die Hoffnung der

Schein-
bare Un-
möglich-
keit.

Aus-

Austrocknung noch nicht aufzugeben. Bereitet die Ufer desselben; ihr werdet finden, daß seitliche Stellen, Stromengen, von Müllern unrecht angelegte Währe die Ursache solches Unheils setzen; räumet dieselben aus dem Wege, so, daß der Strom einen stärkern Abfluß erlanget; augenblicklich wird die scheinbare Unmöglichkeit verschwinden.

Was bey
mehreren
Schwie-
rigkeit zu
thun.

§. 221. Sollte es denn aber gar keine Möglichkeit seyn, den Strom tiefer zu betten, oder durch verschafften mehrern Abfluß denselben zu erniedrigen; so ist durch angebrachte Hängeschaufeln ein Versuch zu machen, ob der Zufluß den die Moräste unterwärts aus dem Sande hervorhen, so schwach sey, daß er sich durch Schöpferwerke ausheben lasse. Wäre dieses, so ist zu überlegen, ob der vom Wasser entledigte Fleck jährlich so viel einbringen werde, daß nicht nur das Interesse des darauf gewendeten Capitals, sondern auch die Unkosten, welche die Erhaltung solcher Maschinen verursachen, weder herauskommen?

Wodurch
die
Schöpf-
maschine
zu bewe-
gen.

§. 222. Nachdem dieses alles reiflich erwo- gen, sieht man sich nach der Kraft um, welche die Maschine in Bewegung setzen soll. Ein- lange der nächste Strom im Stande ist, dieselbe: vermittelst eines Wasserrades umzutreiben, sollte: es auch bey Entfernung des fließenden Wasser: durch ein Gestänge geschehen müssen; so lang: verschone man die Luft mit einer Windmühle: Wasserkunst. Ist es denn aber nicht anders mög: lich, so kann entweder eine vom Sturm im ger: Brief

Briefe seiner architectonischen Reiseanmerkungen beschriebene und Tab. XI Fig. 3 und 4 entworfene holländische Wassermühle, oder ein anderes derselben ähnliches Werk, verrichten. Zu dieser Art von Arbeit schicken sich ganz besonders gut die Kastenkünste, weil sie viel Wasser geben und das Wasser allhier nicht gar zu hoch zu heben haben.

§. 223. Endlich hat man dafür zu sorgen, Communi-
cations-
graben. daß durch kleine Communicationsgraben alle Senken ihr Wasser nach dem Basin der Maschine hinschicken, die auch um deswillen an dem tiefsten Orte anzulegen ist. Diejenigen Derter aber, wo Regen und andere Wildfluthen eindringen können, werden mit guten Dämmen verwahrt.

§. 224. Von dieser Gelegenheit werde auch Von Wäs-
serungen. etwas von Wässerungen aus größern Strömen sagen können. Diese Wässerung braucht wenig Umstände, wenn die Gegend solche Lage hat, daß das Wasser nach Belieben wieder kann abgelassen werden, nachdem dasselbe durch ein Geschütz eingelassen worden. Da aber, wo dieses nicht angeht, wird ein Schöpfrad vortreffliche Dienste leisten, welches auf zween Rähnen liegt, also sich nach der Höhe und Tiefe des Stroms richtet, welches das Wasser ohne den geringsten Verlust oberwärts ausgießt in das Reservoir, und woraus es durch Schläuche bald in diesen Wiesen-
graben, bald in einen andern kann geleitet werden, ohne daß das Rad seine vortheilhafte Stellung gegen die Strombahn verändern darf.

Anhang.